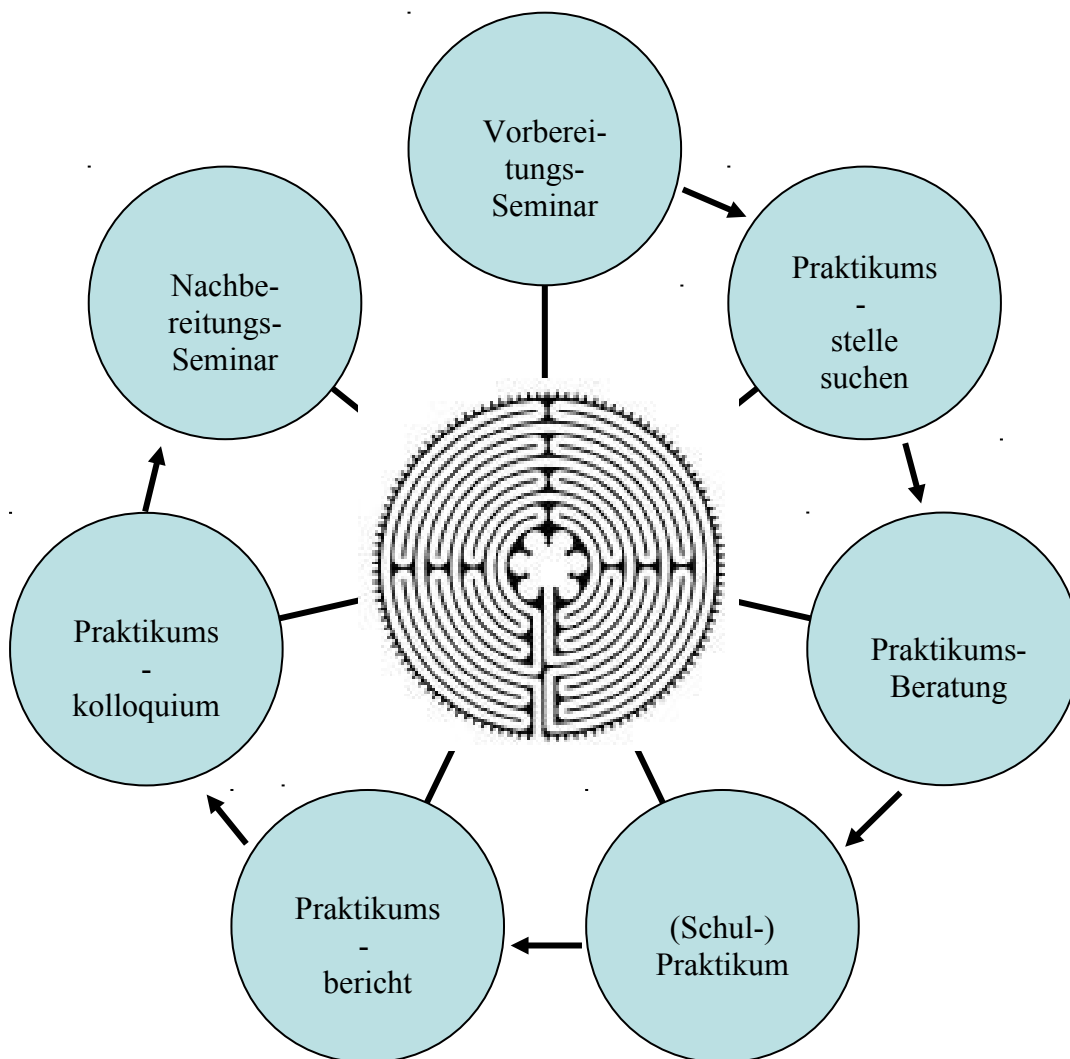




Universität zu Köln - Philosophisches Seminar

## Praktikumsleitfaden



## Inhalt

|                         |    |
|-------------------------|----|
| Allgemeine Vorbemerkung | 3  |
| Vor dem Praktikum       | 5  |
| Vorbereitungsseminar    | 5  |
| Eigene Vorbereitung     | 6  |
| Praktikumsberatung      | 7  |
| Während des Praktikums  | 8  |
| Nach dem Praktikum      | 12 |

Liebe Studierende!

Wir möchten Ihnen mit diesem Leitfaden einerseits durchsichtig machen, was von Ihnen im Zusammenhang mit dem Fachpraktikum „Philosophie“ zu leisten ist; wir möchten aber andererseits auch Handreichungen und Hinweise dafür geben, wie das Praktikum von Ihnen gewinnbringend gestaltet werden kann. Für weitere Fragen im Zusammenhang mit Ihrem Fachpraktikum steht Ihnen Herr Dr. Thomas Nisters (Raum 5.106, Telephon 470-2415, Email: [thomas.nisters@uni-koeln.de](mailto:thomas.nisters@uni-koeln.de)) gerne zur Verfügung.

Mit den besten Wünschen für ein geglücktes und erfolgreiches Praktikum

Ihr

Philosophisches Seminar

### **Allgemeine Vorbemerkung**

Sie, die Lehramtsstudentinnen und Lehramtsstudenten, haben im Verlauf Ihres Hauptstudiums Praktika von insgesamt 10 Wochen abzuleisten. Es gibt nun verschiedene Möglichkeiten, wie diese 10 Wochen verteilt werden können:

- (a) Im Regelfall werden Sie zwei Fachpraktika an einer Schule ableisten. Jedes der beiden Praktika dauert 5 Wochen und ist je einem Ihrer beiden Fächer gewidmet. Also: 5 Wochen Praktikum für das andere Fach und 5 Wochen Praktikum für das Fach „Philosophie“.
- (b) Sie finden im Fach „Philosophie“ einen Praktikumsplatz für ein außerschulisches Praktikum. Es kämen etwa Akademien, Philosophische Praxen, Volkshochschulen oder Tutorate an einer Hochschule in Frage. In diesem Fall dauert Ihr Praktikum im Fach „Philosophie“ 4 Wochen. Das außerschulische Praktikum soll ungefähr den Gesamtstundenumfang besitzen wie ein vergleichbares schulisches Praktikum. Zudem soll es im weitesten Sinne um die didaktische Vermittlung von Philosophie gehen, um die Organisation von Lernprozessen. Wenn Sie ein außerschulisches Praktikum im Fach „Philosophie“ wählen, dann muss Ihr zweites Praktikum an einer Schule in Ihrem anderen Fach abgeleistet werden und soll 6 Wochen dauern. Es gilt die Regel, dass das schulische Praktikum länger dauern soll als das außerschulische Praktikum.
- (c) Wenn Sie in Ihrem anderen Fach ein außerschulisches Praktikum antreten, dann soll Ihr philosophisches Praktikum an der Schule 6 Wochen dauern.

Das schulische Praktikum sollte eine Anwesenheit von 12 – 15 Stunden pro Woche umfassen.

Das schulische Fachpraktikum können Sie als Blockpraktikum während der vorlesungsfreien Zeit oder semesterbegleitend ableisten. Wir empfehlen, die Form des Blockpraktikums zu wählen, denn das Praktikum wird Sie durchaus in Anspruch nehmen und Sie werden Muße brauchen, um Ihre Eindrücke zu verarbeiten. Dies könnte während des laufenden Semesters schwierig werden. Es besteht aber grundsätzlich die Möglichkeit, ein außerschulisches Praktikum parallel zum

laufenden Semester abzuleisten. Zu denken wäre etwa an ein Tutorat. Wichtig ist aber eine qualitative und quantitative Vergleichbarkeit mit einem Schulpraktikum.

Haben Sie einmal daran gedacht, Ihr Praktikum im Ausland zu absolvieren? Gehen Sie, um sich zu informieren z. B. einmal auf die Homepage des Bundesverwaltungsamtes und dort zur Zentralstelle für das Auslandsschulwesen. Dort werden zwar keine Auslandspraktikumsstellen vermittelt, aber Sie haben dort Zugang zu einem „Auslandsschulverzeichnis – Weltkarte der Schulen“. Von dort können Sie auf die Homepages aller deutschen Auslandsschulen weltweit gelangen. Praktikumsstellen vermittelt auch die „Zentralstelle für Arbeitsvermittlung“ (ZVA), die InterNationale Personalagentur im Netzwerk der Bundesagentur für Arbeit.

Das Praktikum mag dem einen oder der anderen wie eine lästige Pflicht erscheinen. Es empfiehlt sich aber dringend, es nicht wie eine solche anzugehen. Ganz allgemein sollen mit dem Praktikum sieben Ziele verfolgt werden:

*Fallanalyse:* Unterricht ist stets Anwendung. Es kommen Inhalte, Methoden und auch Theorien des Lehrens und Lernens zur Anwendung, bewusst und unbewusst. Was die Philosophie angeht, werden Sie schnell merken, dass das, was Sie etwa in einer Hauptseminararbeit, sagen wir zu Platons „Menon“, entwickelt haben oder entwickeln würden, sich nicht eins zu eins deckt mit dem, was Sie im Unterricht erleben. Es stellt sich die Frage: Wie transportiere ich die Theorie in die Praxis? Wie finden wissenschaftliche Inhalte Eingang in Bildungsprozesse?

*Beispielinterpretation:* Unterricht ist ein komplexes Geschehen. Gleichzeitig handeln z. T. über 30 Menschen; es geschieht inhaltlich und zwischenmenschlich unendlich viel; das, was sich ereignet, kann mehrdeutig oder gar völlig undeutlich sein. Im Praktikum sollen Sie erstmals Ihren Blick dafür schärfen, Unterrichtssituationen zu verstehen, zu erfassen, zu deuten.

*Normative Reflexion:* Wenn Menschen handeln, dann stellt sich immer die Frage, ob das, was sie tun, auch richtig ist. Gleiches gilt fürs Lehren und Lernen: Ob das, was in Unterricht, in Schule geschieht, gut und richtig sei, ist in verschiedenen Hinsichten fraglich: Ist es richtig, diesen Inhalt zu vermitteln? Entspricht der zwischenmenschliche Umgang dem, was als richtig anzusehen ist? Welche moralischen Implikationen hat die Teilzeitbehausung der Schüler und Schülerinnen im Schulgebäude?

*Theorie – Praxis – Reflexion:* Sie werden Deckungen und Brüche erleben zwischen dem, was Sie an Wissen und Kompetenzen an der Hochschule erworben haben, und dem, was Sie an Schule erleben. Das Praktikum will anregen, darüber nachzudenken.

*Praxiserfahrung:* Jeder kennt es: Wir schauen einem Musiker oder einem Sportler zu und denken: Wie einfach! Oder wie billig ist es, zu schwadronieren, wie etwas zu machen sei. Ähnlich verhält es sich mit dem Unterricht eines Meisterlehrers oder einer Meisterlehrerin. Setzen Sie sich aber selbst ans Instrument, nehmen Sie den Tennisschläger erstmals in die Hand, stehen Sie selbst vor der Lerngruppe,

dann sehen die Dinge plötzlich ganz anders aus. Andererseits: Das erste Tun gibt oft auch schon ein Gefühl: Das kann ich grundsätzlich! Das macht mir Spaß! Diese Erfahrungen und vielleicht noch völlig andere werden Sie machen, wenn Sie erstmals unterrichten.

*Erkundung:* Schule ist ein komplexes Gebilde. Der Beruf des Lehrers und der Lehrerin ist überdies und entsprechend ein Beruf, der viele Tätigkeitsfelder umfasst. Zu Unterrichten ist dabei nur eines neben etwa beraten, verwalten, bewerten etc. Diese Vielfältigkeit zu sehen und in Ansätzen zu erfahren, ist ein bedeutsames Ziel des Fachpraktikums.

*Studien und Berufswahl überprüfen:* Die berufliche Biographie hat eine Reihe von Weichen. An denen können Sie sich entscheiden und entscheiden Sie sich. In der Regel werden mit fortschreitendem Alter die Weichen seltener und der Preis, sie umzulegen, wird höher. Das Praktikum bietet die Möglichkeit, sich die Frage vorzulegen: Will ich Lehrer / Lehrerin werden?

Eine Reihe der genannten Ziele sollten bereits im Orientierungspraktikum erreicht sein. Wir sind aber der Meinung, dass es sich auch bei diesen Zielen (Erkundung, Studien- und Berufswahl überprüfen) nicht um Ziele handelt, die ein für allemal entschieden sind, sondern deren Erreichung eine spiralförmige Struktur hat: Auf höherer Ebene begegnen diese Fragen in differenzierterer Form erneut.

## **Vor dem Praktikum**

Das Philosophische Seminar macht zwei Angebote, Ihr Praktikum vorzubereiten. Sie sind verpflichtet, beide Angebote anzunehmen: ein **Seminar zur Vorbereitung des Praktikums** und die **Praktikumsberatung**.

### **Vorbereitungsseminar**

Hauptseminare im Aufbaumodul 1 (Praktische Philosophie II und ihre Didaktik) oder im Aufbaumodul 2 (Theoretische Philosophie II und ihre Didaktik) können als Seminare zur Vorbereitung des Praktikums genutzt werden, sofern sie einen fachdidaktischen Schwerpunkt haben. Wir werden dies aber im kommentierten Vorlesungsverzeichnis auch immer noch einmal gesondert kenntlich machen. Anders als andere Institute bieten wir keine Lehrveranstaltungen an, die ausschließlich die Vorbereitung des Praktikums zur Aufgabe haben. Vielmehr sind die Seminare zur Vorbereitung des Praktikums in der Regel Lehrveranstaltungen mit zwei Dimensionen:

*Die fachliche Dimension:* Es geht stets um philosophische Inhalte. Seminare, die auch der Vorbereitung des Praktikums dienen, werden also in der Regel Titel haben wie andere Fachseminare auch. Sie werden aber in ihrer Funktion als fachdidaktische Seminare kenntlich gemacht werden.

*Die fachdidaktische und zugleich vorbereitende Funktion:* Auf Basis der fachspezifischen Arbeit werden im Seminar Unterrichtsprozesse simuliert und reflektiert. Sie werden also Unterricht planen, durchführen und bedenken. Dabei werden ne-

ben anderen diese Fragen zu erörtern sein:

- Wie wähle ich Inhalte für Unterricht aus?
- Welche Methoden kommen zur Anwendung?
- Gibt es Kriterien für guten Philosophie-Unterricht? Welche?
- Wenn ich Unterricht beobachte, worauf gilt es besonders zu achten?
- Welche Rolle als Lehrer glaube ich erfüllen zu müssen? Welche erfülle ich? Welche (geheime) Theorie vom Lehrer-Sein trage ich in mir?
- Gibt es Konflikte oder Störungen? Welche? Von wem gehen sie aus: Vom Lehrer oder von den Schülern?
- Welche Emotionen werden im Unterricht oder durch den Unterricht geweckt: Angst; Langeweile; Lust am Thema; Zuversicht? Wieso kommt es zu diesen Emotionen?
- Wie ist das Dreieck Schüler – Lehrer – Sache jeweils zu konstruieren?
- Wie kann Unterricht geplant werden? Wie verhalten sich Planung und Durchführung zueinander?
- Lassen sich Phasen des Unterrichts finden, die stets oder in der Regel vorliegen sollten? Welche wären das?
- Wie diagnostiziere ich Probleme oder Schwierigkeiten und gibt es Maximen, auf welchem Wege Lösungen ersonnen werden können?

Im Rahmen dieser Erörterungen werden erste Schritte in Richtung didaktischer Theoriebildung und Theorierezeption unternommen. Wir gehen also nicht von der Theorie des Lehrens und Lernens zum tatsächlichen unterrichtlichen Vermitteln; wir versuchen den umgekehrten Weg!

Die Seminare zur vorbereitenden Begleitung des Praktikums sind Hauptseminare, denn in der Regel soll das Fachpraktikum in der Mitte des Hauptstudiums abgeleistet werden. Unter Umständen kann es aber für Sie wichtig sein, Ihr Fachpraktikum unmittelbar nach der Zwischenprüfung durchzuführen. Wenden Sie sich in diesem Fall rechtzeitig an Herrn Dr. Th. Nisters, um eine individuelle Lösung zu finden. Wenn Sie ein Hauptseminar in den Aufbaumodulen 1 oder 2 als Seminar zur Praktikumsvorbereitung nutzen wollen, dann ist die Teilnahme an einer Praktikumsberatung (s. u.) verpflichtender Teil dieses Seminars. Formal dienen also Seminare der Aufbaumodule 1 und 2 der Vorbereitung des Praktikums. Es ist zwar nicht verpflichtend, wohl aber ratsam, vor dem Praktikum bereits zusätzlich an einem Hauptseminar im Aufbaumodul 5 (Fachdidaktik) teilgenommen zu haben. Hier empfiehlt sich besonders eines der Blockseminare in Zusammenarbeit mit dem Max-Ernst-Gymnasium (Brühl) (s. u. „Nach dem Praktikum“) oder die „Unterrichtspraktischen Übungen“, wobei die „Unterrichtspraktischen Übungen“ sich besonders auf den Unterricht im Fach „Praktische Philosophie“ der Sekundarstufe I an Gymnasien und Gesamtschulen beziehen (vgl. auch „Während des Praktikums“ „Das eigene Angebot: Beispiel 7“).

## **Eigene Vorbereitung**

Sie selbst sollten sich um einen Praktikumsplatz bemühen. An den Schulen gibt es in der Regel einen Lehrer oder eine Lehrerin, der oder die zuständig ist für die Betreuung von Praktikanten oder Praktikantinnen. Sollten Sie Schwierigkeiten haben, einen Platz zu finden, dann können Sie sich an Herrn Dr. Th. Nisters wenden. Über die Homepage des Lehrerbildungszentrums ([www.lbz.uni-koeln.de](http://www.lbz.uni-koeln.de)) kommen Sie zusätzlich über den Link „us-online / Studierende“ nach Eingabe Ihrer Matrikelnummer und ihres Passworts in ein Verzeichnis aller Schulen in NRW, welche Praktikumsplätze anbieten. Dieses System dient zwar zur Zeit der Vermittlung von Plätzen für das Orientierungspraktikum, kann aber auch benutzt werden, um ersten Kontakt mit einer Schule aufzunehmen für ein Fachpraktikum. Bei Problemen berät Sie auch gerne das Lehrerbildungszentrum der Universität zu Köln (Pohligstr. 1, 50969 Köln, 0221 / 470 – 2002).

Wir werden nach Kräften versuchen, Ihnen zu helfen.

Viele Studierende neigen dazu, ein Praktikum an ihrer alten Schule zu absolvieren. Dies ist bequem, aber nicht unbedingt gut. Wir raten dazu, wenigstens eines der Praktika, idealiter beide, nicht an Ihrer Heimatschule abzuleisten.

Nachdem ein Platz, in der Regel eine Schule, gefunden wurde, sollten Sie sich einige Informationen über die Schule beschaffen. Dies ist über die Homepage der jeweiligen Schule möglich. Werfen Sie auch einen Blick in das Schulprogramm. Es empfiehlt sich, der Schule vor dem Praktikum einen kurzen Besuch abzustatten.

Notieren Sie sich vor dem Praktikumsantritt alle Fragen, Erwartungen etc., die Sie mit Schule und Unterricht verbinden. Notieren Sie vorher, was Sie interessiert, was Sie wissen wollen, was Sie klären wollen.

Stellen Sie bereits jetzt eine Liste der philosophische Themen, Inhalte oder Texte zusammen, mit dem Sie vertraut sind. Sie könnten während des Praktikums, so die Umstände es zulassen, eigenen Unterricht zu diesen Gegenständen anbieten. Dies entlastet Sie während des Praktikums.

Der Lehrer oder die Lehrerin kann die überantwortete Erziehungs- und Bildungsaufgabe nur erfüllen, solange eine weitgehende pädagogische Freiheit bei der Arbeit zugestanden wird (BASS 1 – 3, § 3). Es gibt aber allgemeine Regeln und Leitlinien, die diese Freiheit begrenzen. Dazu zählen inhaltlich insbesondere die Richtlinien und Lehrpläne. Ein Blick lohnt sich in die Richtlinien Sekundarstufe II, Gymnasium / Gesamtschule „Philosophie“ NRW : Abschnitt 2. 3 bietet einen Überblick über die Inhalte des Faches und Abschnitt 5. 2 stellt die Anforderungsbereiche vor. Das reicht völlig als Lektüre für Einsteiger! Wer an eine Schule geht, an der „Praktische Philosophie“ in der Sekundarstufe angeboten wird, der sollte sich im „Kerncurriculum <Praktische Philosophie>“ die Abschnitte 2.1.4 (Didaktische Perspektiven) 2.2.3 (Fragen - und Themenkreise) 2.3.3 (Curriculare Gesamtübersicht) und 5 (Planungshilfen) anschauen. (Das sind insgesamt 12 Seiten!)

## **Praktikumsberatung**

Das Philosophische Seminar bietet eine individuelle Praktikumsberatung an. Die Beratung findet statt durch Herrn Dr. Thomas Nisters (Raum 5.106). Sie melden sich zu einem Beratungstermin an, indem Sie sich in die aushängende Liste eintragen. Wenn Sie zu den angebotenen Terminen nicht kommen können, dann wird Ihnen ein Ausweichtermin zur Verfügung gestellt.

In der Praktikumsberatung soll überlegt werden, wie die allgemeinen Ziele des Praktikums in Ihrem speziellen Falle konkretisiert und erreicht werden können. Dazu sollten Sie im Idealfall Ihre Notizen über Fragen, Interessen und Erwartungen sowie Informationen über die Schule mitbringen.

Allgemein sollten Sie sich vor dem Praktikum zu dieser Frage Gedanken machen: Was genau will ich während des Praktikums für mich klären?

Darüber hinaus sollen erste Planungsideen für ein eigenes Angebot erörtert werden (vgl. Abschnitt „Während des Praktikums“).

### **Während des Praktikums**

Führen Sie ein Logbuch. Fertigen Sie an jedem Tag eine Tagesnotiz an; schreiben Sie Beobachtungen, Eindrücke etc. auf. Auch die Planungen für Ihre eigenen Unterrichtsversuche sowie Durchführungsprotokolle gehören hinein.

Sie sind Gast an der Schule: Dies sollte Ihr Verhalten prägen!

Lehrerinnen und Lehrer sind oft genug bis über die Grenzen der Belastbarkeit hinaus mit Arbeit überhäuft. Denken Sie im „kollegialen“ Umgang bitte daran!

Während des Praktikums ist der Schulleiter oder die Schulleiterin Ihr „Dienstvorgesetzter“. Er oder sie ist weisungsbefugt.

Sie erhalten während des Praktikums Informationen, die nicht für die Öffentlichkeit, für Dritte bestimmt sind: Leistungsstand der Schüler; Interna der Schule etc. Auch rechtlich sind Sie zur Verschwiegenheit darüber während des Praktikums und nach dem Praktikum verpflichtet!

### *Gebäude und Einrichtungen*

Bilden und Erziehen findet im Kontext statt. Teil des Kontexts ist der architektonische Rahmen, in dem gearbeitet wird: Schnuppern Sie die Atmosphäre der Schule! Schlendern Sie einmal nach Unterrichtsschluss in Ruhe durch die Schule, unter Umständen durch die Unterrichtsräume, sanitären Einrichtungen, Umkleieräume etc. Versuchen Sie, die Eindrücke bewusst werden zu lassen. Auch das Lehrerzimmer, die Aula, die Bibliothek, die Sporthalle, der Computerraum sind einen Besuch wert. Der Sinn dieser Beobachtung ist: All dies entfaltet eine (geheime) Wirkung auf das, was im Unterricht geschieht.

### *Die Schülerschaft und die Kurse*

Wie viele Schüler und Schülerinnen hat die Schule? Gibt es Bemerkenswertes, was die Zusammensetzung der Schülerschaft angeht? Wie groß sind die Philosophiekurse bzw. die Kurse in Praktischer Philosophie? Wird das Fach Philosophie bis zum



Abitur unterrichtet? Ab welcher Klassenstufe wird Praktische Philosophie angeboten?

### *Das Kollegium*

Wie groß ist das Kollegium? Wie setzt es sich zusammen (Alter; Geschlecht; weltanschauliche, religiöse, politische Orientierungen, sofern diese erkennbar sind)? Gibt es Besonderheiten?

Sofern sich ein zulängliches Maß an Vertrauen einstellt, welches ein solches Gespräch ermöglicht, können Sie einen Kollegen oder eine Kollegin bitten, ob er mit Ihnen über seine oder ihre Einstellung zum Beruf sprechen mag: Hier sollten Sie sich unter Umständen vorher Aspekte oder Fragen notieren, die Sie interessieren (Was sieht er / sie positiv / negativ am Beruf? Würde er / sie den Beruf erneut ergreifen? Etc.)

### *Der beobachtete Unterricht*

Auch wenn Ihr Praktikum sich auf die Philosophie bezieht, sollte es nicht völlig darauf verengt werden. Unterrichtsbeobachtung über den Philosophieunterricht hinaus sollte in diesen Formen möglich sein:

Begleiten Sie an einem oder an zwei Tagen einen Kollegen oder eine Kollegin durch sämtliche Unterrichtsstunden! Seien Sie aber behutsam, wenn Sie den Kollegen oder die Kollegin darum bitten!

Begleiten Sie auch einen Schüler oder eine Schülerin einen Tag durch alle Stunden! Besuchen Sie ruhig Unterricht in affinen Fächern (Religion, Sozialwissenschaften, Geschichte ...)!

Unterricht ist so komplex, dass Sie vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen werden. Im Rahmen des Seminars zur Vorbereitung des Praktikums haben Sie Unterrichtssimulationen beobachtet und analysiert. Diese Übung wird bereits helfen, die Komplexität zu reduzieren. Es empfiehlt sich dennoch, einzelne Beobachtungsaspekte auszuwählen, auf etwas Bestimmtes ganz besonders zu achten, und den Beobachtungsspekt zu wechseln:

- Welche Methoden kommen zur Anwendung (Lehrervortrag, Referat, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Kugellager, Inszenierungen, Debatte, Schreibgespräch, Arbeit am Text etc.)?
- Bestimmt der Lehrer die Methode oder erörtert er mit Schülern, welche Methode angemessen sein könnte?
- Wie wird das Thema des Unterrichtes festgelegt?
- Ist der Unterricht in deutlich abgegrenzte Phasen zerlegt? In welche? Sind die Phasen verzahnt? Wie sind sie es?
- Wie verteilen sich die Redeanteile?
- Kommen Störungen vor? Welche genau? Woran könnte dies liegen?
- Wie reagiert der, der gestört wird? Beachten Sie: Schüler können Schüler stören; Schüler können Lehrer stören; Lehrer können Schüler stören? Wobei stört wer wen?

- Welche Rolle spielen Medien?
- Haben Sie bisweilen das Bedürfnis, einzugreifen? Wann und wieso entsteht dieses Gefühl? Legen Sie sich darüber Rechenschaft ab?
- Welcher Begriff von „Philosophie“ liegt dem Unterricht zu Grunde? Wird dieser Begriff ausdrücklich entwickelt oder schweigend vorausgesetzt? Gibt es überhaupt ein solches, für Sie sichtbares Konzept?
- Wie hängen die Stunden einer Sequenz zusammen?
- Wie verhalten sich Textarbeit und freie Problemerkörterung zueinander? Wie groß ist der Anteil der einen, wie groß der Anteil der anderen Arbeitsweise? Sind diese Arbeitsweisen verknüpft? Wenn ja – wie?
- Findet so etwas wie Ergebnissicherung (Zusammenfassung, Protokoll etc.) statt?
- Welche Rolle spielen Bewertungen unterschiedlichster Art: Lob, Tadel, Noten, Beiträge in den Mittelpunkt der Diskussion stellen?

Unmittelbar mit dem Unterricht, den Sie beobachten, verwoben sind Hausarbeiten und Klausuren. Nehmen Sie, sofern der Kollege oder die Kollegin dies zulässt, einen Stapel Klausuren – korrigiert oder unkorrigiert - übers Wochenende mit nach Hause, um sie zu sichten! Ebenso sehenswert und aufschlussreich sind eingesammelte Hausarbeiten der Schüler.

### *Der eigene Unterricht*

Eine ganz zentrale Aufgabe des Praktikums ist es, eigene Praxiserfahrung zu sammeln. Erfahrungen machen Sie nicht, indem Sie viel erleben oder tun. Erfahrungen machen Sie nur, sofern Sie sich Zeit und Muße nehmen, über das Erlebte gründlich nachzusinnen.

Hier spielt der eigene Unterricht eine entscheidende Rolle. Im Praktikumsvorbereitenden Seminar werden Sie erste Handreichungen erhalten, wie Unterricht vorbereitet werden kann. Sie können nun versuchen, diese unter Bedingungen der real existierenden Schule zu testen. Es ist ratsam, erste Unterrichtsversuche zu einem Thema zu unternehmen, mit welchem Sie sich auskennen. Sie sollten sich also vor ihrem Praktikum eine kleine Liste der philosophischen Themen oder Texte zusammenstellen, die Sie anbieten könnten (vgl. **Eigene Vorbereitung**). Vielleicht passt eines Ihrer Themen zu dem, was in einer Lerngruppe bearbeitet wird, und Sie können sich bei der Vorbereitung auf die Planung des Unterrichtes im engeren Sinne konzentrieren. Manchmal ist es gut, nach Ihrem Unterricht in Erfahrung zu bringen, wie die Schülerinnen und Schüler Ihren Unterricht wahrgenommen haben und beurteilen. Beraten Sie mit dem Kollegen oder der Kollegin vor Ort, wie dies bewerkstelligt werden könnte. Grundsätzlich bieten sich wenigstens zwei Wege an: Sie entwickeln einen kleinen Fragebogen, den die Schüler ausfüllen. Sie werten die Bögen nachher aus! Oder: Sie nehmen sich die Zeit, mit dem Kurs über Ihren Unterricht zu sprechen. Dies allerdings verlangt Fingerspitzengefühl. Überlegen Sie zusammen mit dem Kollegen vor Ort, ob dies sinnvoll ist! Fragen Sie den Kurs: „Was war gut? Welche Ratschläge gebt ihr mir?“ Lassen Sie jeden Schüler zu Wort kommen! Hören Sie einfach nur zu! Lassen Sie sich nicht auf ein Rechtfertigungsgespräch ein!

### *Das eigene Angebot*

Einerseits ist es wichtig, erste Erfahrungen unter Begleitung eines erfahrenen Kollegen oder einer erfahrenen Kollegin zu machen. Dies geschieht im eigenen Unterricht. Genauso wichtig ist es aber, auf eigene Faust und Rechnung Neues auszuprobieren. Hier können Sie der Schule ein Angebot unterbreiten. Hier sollen einige Beispiele aufgeführt werden. Ihrer Phantasie sind aber keine Grenzen gesetzt:

#### Beispiel 1

Schüler müssen im Abitur eine Prüfung im 4. Fach ablegen. Dies kann in Philosophie geschehen. Sie suchen eine Reihe kleiner Texte aus und bieten Übungen zur Prüfung an. D. h. sie simulieren mit den Schülern Prüfungssituationen: Sie sind der Prüfer, ein Schüler oder eine Schülerin der oder die Kandidat/in, die Mitschüler die Kommission. Wer dieses Angebot unterbreiten möchte, kann sich über „<learn:line> Bildungsserver NRW“ ein wenig vertraut machen mit der aktuellen Themenliste zum Zentralabitur und den so genannten Operatoren (<abatur.nrw2007> Philosophie. Übersicht über die Operatoren). Material, z. B. ausgearbeitete Prüfungsthemen mit Erwartungshorizont, sind bei Herrn Dr. Th. Nisters erhältlich.

Dieses Angebot kann auch verallgemeinert werden: Es wird ganz allgemein trainiert, eine Prüfung erfolgreich zu bestehen, unter Belastung vor Publikum komplexe Sachverhalte wohl verständlich zu entwickeln.

#### Beispiel 2

Jährlich findet ein Wettbewerb „Philosophischer – Essay“ statt. Sie üben mit interessierten Schülern das Schreiben eines englischen oder französischen Essays und bereiten sie auf den Wettbewerb vor. Dieses Angebot empfiehlt sich besonders, sofern Ihr zweites Fach Englisch oder Französisch ist.

#### Beispiel 3

Schüler, die von der Realschule in die Stufe 11 des Gymnasiums wechseln, haben in bestimmten Bereichen erhebliche Schwierigkeiten. Einer dieser Bereiche ist das Abfassen von Texten und die Interpretation schwieriger Texte. Hier könnten Sie einen kleinen Kurs zur Angleichung anbieten.

#### Beispiel 4

Schüler müssen in der Stufe 12 eine Facharbeit vorlegen. Sie könnten einen kleinen Kurs „Wie schreibe ich eine größere Arbeit?“ anbieten.

#### Beispiel 5

Es gibt einige elementare Methoden (schulmäßiges Definieren; schulmäßiges Einteilen; elementare formallogische Operationen), welche der Philosophieunterricht vermittelt. Diese Methoden müssen aber, um bei der Hand zu sein, geübt werden. Sie könnten hier ein kleines Trainingsprogramm anbieten.

#### Beispiel 6

Schüler und Schülerinnen müssen Referate halten. Der Unterricht ist ohnedies nahezu damit überlastet, das Pflichtpensum abzuarbeiten; da bleibt kaum Zeit, Schülern und Schülerinnen zu helfen, ein Referat anzufertigen. Dies zu tun wäre eine dankbare Aufgabe für Sie: Wie verfertige ich ein Referat? Was ist für den Vortrag wichtig? Wie sieht ein gelungenes Hand-out aus, wie eine einprägsame Folie für den Tageslichtprojektor etc.?

#### Beispiel 7

An einigen Schulen ist das Fach „Praktische Philosophie“ in der Sekundarstufe I noch nicht umfassend eingeführt. So kommt es, dass an diesen Schulen die Schülerinnen und Schüler, die nicht am regulären Unterricht der verschiedenen Konfessionen teilnehmen, während der entsprechenden Unterrichtszeit nur „beaufsichtigt“ werden. Hier bietet sich eine Chance für Sie – und auch für die Schülerinnen und Schüler: Bieten Sie doch einfach einen Schnupperkurs „Praktische Philosophie“ an! Natürlich müssen Sie das rechtzeitig vor Ihrem Praktikum mit der Schulleitung besprechen und klären. Sollte die Schulleitung auf Ihr Angebot eingehen, wird Herr

Dr. Th. Nisters Ihnen bei der Vorbereitung Ihres Schnupperkurses helfen, indem er Ihnen u. a. Materialien und Themen anbietet.

In all diesen Fällen aber reicht es nicht hin, Ihr Angebot über einen Zettel anzukündigen. Bitten Sie darum, durch die Klassen oder Kurse gehen zu dürfen, um für Ihr Angebot zu werben!

Das Philosophische Seminar führt zur Zeit mit einer Reihe von Schulen in Köln und im näheren Umland Vorverhandlungen mit dem Ziel, dass Studierende, die ein eigenes Angebot im Fach „Philosophie“ unterbreiten, bevorzugt einen Praktikumsplatz erhalten. Die unterschiedlichen Schulen (Gesamtschulen, Gymnasien, Abendschulen) haben unterschiedliche Bedürfnisse. Die Schüler und Schülerinnen und Sie profitieren am meisten, sobald Ihr eigenes Angebot zu den besonderen Bedürfnissen der Schule passt. In der Praktikumsberatung können bereits Überlegungen angestellt werden, ob Sie ein Angebot unterbreiten mögen und an welcher Schule dies geschehen könnte.

#### *Beraten und Besprechen*

Konferenzen (Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz, Dienstbesprechung etc.) gehören zum Tagesgeschäft an Schulen. Nehmen Sie, sofern sich die Gelegenheit bietet und dies zugelassen wird, daran Teil.

Gespräche mit Erziehungsberechtigten und mit Schülern sind ein wichtiger Baustein der Lehrertätigkeit. Es empfiehlt sich, an einem solchen Gespräch einmal teilzunehmen. Dies sollte aber kein Konfliktgespräch sein und keines, wo ein krisenhaftes Problem zur Behandlung ansteht.

### **Nach dem Praktikum**

#### *Der Praktikumsbericht*

Sortieren und strukturieren Sie Ihr Logbuch so, dass es in einen Praktikumsbericht umgeschrieben werden kann. Der Leser des Berichts soll einen umfassenden Einblick in das bisher Geleistete erhalten. Auch Planungsentwürfe, Berichte darüber, wie etwa der Unterricht sich tatsächlich ereignete etc. sollen eingearbeitet werden, aber nicht wie ein Flickenteppich, sondern strukturiert und übersichtlich. Dieser Bericht ist schriftlich vorzulegen. Indem Sie den Praktikumsbericht abfassen, vertiefen Sie Ihre Reflexion über die an der Schule verbrachte Zeit, über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse. Sie legen sich Rechenschaft ab.

#### *Das Kolloquium*

Ihr Praktikumsbericht kann auch als Grundlage eines kleinen mündlichen Berichts im Kolloquium zur Nachbereitung des Praktikums dienen. Der Praktikumsbericht muss aber nicht zwingend fertig gestellt sein, bevor Sie am Kolloquium teilnehmen. Dieser Bericht sollte knapp das Erlebte zusammenfassen, aber das Augenmerk auch

auf ein spezielles Problem richten, eine besonders bemerkenswerte Situation ausleuchten etc. Über diese Berichte werden wir ins Gespräch kommen und miteinander das Erfahrene reflexiv vertiefen.

Es wird in einem Semester eine Serie von Terminen für das Kolloquium angeboten werden. Sie melden sich zu einem Termin an. An jedem Termin kommen ca. 3 Studierende zusammen.

#### *Das Seminar zur Nachbereitung des Praktikums*

Während das Kolloquium eine individualisierte Form der Reflexion bietet, gelten die fachdidaktischen Hauptseminare (Aufbaumodul 5: Fachdidaktik) auch als Nachbereitungsseminare. Vor allem in den dort geplanten Simulationen, die auch der Vorbereitung dienen, wird sich Gelegenheit finden, Ihre eigenen Beobachtungen und Ihr eigenes Unterrichten neu zu bedenken.

Eine besondere Form des fachdidaktischen Seminars und damit des Seminars zur Nachbereitung des Praktikums, sind die Blockseminar in Zusammenarbeit mit dem Max-Ernst-Gymnasium (MEG) in Brühl. Wir fahren zusammen mit einem Oberstufenkurs „Philosophie“ des MEG in ein Tagungshaus, um dort philosophische Arbeit zu leisten: Ein philosophischer Text wird gründlich studiert, ein philosophischer Problem sorgfältig erörtert. Die fachdidaktische Vor- und Nachbereitung dieser Blockseminare findet für die Studierenden an einigen Samstagen statt. Ein solches Blockseminar wird einmal im Jahr angeboten.

Wenn Sie ein fachdidaktisches Hauptseminar als Nachbereitungsseminar nutzen wollen, dann ist die Teilnahme an einem Kolloquiumstermin verpflichtender Teil des Seminars.

Alle Rechte: Seminar für Philosophie der Universität zu Köln  
Umschlagentwurf: M. Wittschie  
Stand: Juli 2007